

Die Flüchtlinge in Bayern

nach Herkunftsgebieten, Altersaufbau, Geschlecht und Familienstand

(Ergebnisse der Volks- und Berufszählung am 29. Oktober 1946)

Die Sonderauszählung der Volks- und Berufszählung am 29. Oktober 1946 ergab für Bayern rund 1,66 Millionen Flüchtlinge, das sind 19 vH der Wohnbevölkerung. Von diesen kamen rund 432 000 oder 26 vH aus Schlesien, rund 872 000 oder 53 vH aus der Tschechoslowakei.

Unter den Regierungsbezirken Bayerns wiesen den größten Anteil von Flüchtlingen an der Wohnbevölkerung Niederbayern mit 24 vH, Schwaben mit 23 vH und Oberfranken mit 22 vH auf. Die relativ geringste Flüchtlingsbelegung hat Unterfranken mit einem Anteil von 14 vH. Die sudetendeutschen Flüchtlinge sind vor allem in den südlichen und westlichen Teilen des Landes untergebracht, die Schlesier im Norden und Osten des Landes, insbesondere in Oberfranken. Die Altersgliederung der Flüchtlinge zeigt durch die ein wenig stärkere Besetzung der jüngeren Altersstufen ein etwas günstigeres Bild als die gesamte Wohnbevölkerung.

Wegen der besonderen Bedeutung des Flüchtlingsproblems wurde bei der Aufbereitung der Volks- und Berufszählung vom 29. Oktober 1946 eine Sonderauszählung der Flüchtlinge vorgenommen. Als Flüchtlinge wurden hierbei alle Personen mit deutscher Muttersprache gezählt, die am 1. September 1939 im deutschen Reichsgebiet von 1937 östlich der Oder/Neiße-Linie oder im Ausland wohnten. Dieser vor Beginn der großen Bevölkerungsverschiebungen liegende Stichtag wurde für die Ermittlung der Herkunftsgebiete der Bevölkerung bei der Volkszählung 1946 in sämtlichen vier Zonen einschließlich Groß-Berlin einheitlich angenommen, so daß die in allen Ländern der amerikanischen und britischen Zone vorgesehene Sonderauswertung des Volkszählungsmaterials zum ersten Male völlig vergleichbare Ergebnisse für den Personenkreis der Flüchtlinge in dem gesamten Gebiet der beiden Zonen ergeben wird. Außerdem bietet die vorgenommene Auszählung der Flüchtlinge aus den nach einheitlichen Richtlinien ausgefüllten Haushaltslisten die Gewähr, daß die Feststellung des Personenkreises der Flüchtlinge allgemein gleichmäßig und vollständig erfolgt ist.

Die gewonnenen Ergebnisse können daher — trotz der nach dem Stichtag aufgenommenen weiteren rund 150 000 Flüchtlinge, die im wesentlichen das gleiche Strukturbild wie die bisher nach Bayern eingeschleusten Flüchtlinge aufweisen dürften — als gründliche und umfassende Bestandsaufnahme des Flüchtlingsstroms und damit als zuverlässige Grundlage für die Beurteilung und Behandlung des Flüchtlingsproblems gelten.

Die wichtigsten Ergebnisse dieser Sonderauszählung hinsichtlich der Gliederung der Flüchtlinge nach Herkunftsgebieten, Altersaufbau, Geschlecht und Familienstand sind in folgendem dargestellt. Die entsprechenden Ergebnisse über die Erwerbstätigkeit der Flüchtlinge werden in einem der nächsten Hefte veröffentlicht werden. Eine umfassende Darstellung der Sonderauszählung mit zahlreichen Tabellen und Übersichten wird in Kürze in Form einer besonderen Veröffentlichung erscheinen.

Am 29. Oktober 1946 wurden in Bayern

1 657 765 Flüchtlinge, davon
745 326 Männer und
912 439 Frauen,

gezählt. Diese Zahl entspricht einem Anteil von 18,9 vH an der Wohnbevölkerung Bayerns¹⁾. Damit gehört etwa jeder fünfte Einwohner Bayerns zum Personenkreis der Flüchtlinge.

¹⁾ Diese Zahl hat sich durch die inzwischen aufgenommenen rd. 150 000 Flüchtlinge nach dem Stand vom 1. Januar 1948 auf rd. 1,8 Millionen oder 20,3 vH der Bevölkerung erhöht.

Herkunftsgebiete

Die folgende Tabelle 1 vermittelt einen Überblick über die Flüchtlinge nach den Herkunftsgebieten.

1. Die Flüchtlinge in Bayern nach Herkunftsgebieten

Herkunftsgebiet	Flüchtlinge		Davon	
	Zahl	vH	männlich	weiblich
Deutsches Reichsgebiet von 1937 östlich der Oder/Neiße-Linie	533 664	32.2	238 901	294 763
davon Schlesien östl. der Lausitzer Neiße	431 808	26.0	1 8 153	243 655
Ostpreußen	70 085	4.2	33 329	36 756
Ostpommern	23 715	1.4	13 337	10 378
Ostbrandenburg	8 066	0.6	4 082	3 974
Ausland	1 110 940	67.0	499 778	611 162
davon Tschechoslowakei	871 863	52.7	383 236	488 627
Jugoslawien	51 759	3.1	24 826	26 933
Rumänien	37 515	2.2	19 855	17 660
Polen	36 827	2.2	18 609	18 218
Ungarn	34 181	2.1	16 498	17 683
Österreich	33 943	2.1	15 579	18 364
Sowjetunion ²⁾	20 530	1.2	9 063	11 267
Sonst. Ausland	24 522	1.4	12 082	12 440
Ohne Angabe	13 161	0.8	6 647	6 514
Zusammen	1 657 765	100	745 326	912 439

Danach wohnten rund 534 000 oder etwa ein Drittel (32,2 vH) aller Flüchtlinge am 1. September 1939 im deutschen Reichsgebiet von 1937 östlich der Oder/Neiße-Linie. Von ihnen stellten die Schlesier mit allein rund 432 000 Personen oder etwas mehr als einem Viertel (26 vH) aller Flüchtlinge die weitaus stärkste Gruppe; dagegen traten die Ostpreußen mit rund 70 000 oder 4,2 vH, sowie die Flüchtlinge aus Ostpommern mit 1,4 vH und aus Ostbrandenburg mit 0,6 vH stark zurück. Der geringe Anteil der aus den letztgenannten drei Gebieten kommenden Flüchtlinge erklärt sich daraus, daß Bayern für diese nicht das eigentliche Auffanggebiet bildete.

Aus dem Ausland stammten rund 1 111 000 oder zwei Drittel (67 vH) aller Flüchtlinge. Von ihnen kamen rund 872 000 aus der Tschechoslowakei, die damit mehr als die Hälfte (52,7 vH) aller Flüchtlinge stellte. Gegenüber diesem überragenden Anteil der Sudetendeutschen sind die übrigen ausländischen Herkunftsgebiete von geringerer Bedeutung. Die Zahl der rund 52 000 volksdeutschen Flüchtlinge aus Jugoslawien entspricht nur einem Anteil von 3,1 vH (insgesamt kamen aus den südosteuropäischen Staaten Jugoslawien, Rumänien und Ungarn rund 123 000 Flüchtlinge nach Bayern). Die Gruppe der aus den osteuropäischen Staaten Polen und Sowjetunion einschließlich der baltischen Staaten Ausgewiesenen umfaßt rund 57 000 Personen oder 3,4 vH.

Unterbringungsgebiete

Die nachstehende Tabelle 2 gibt einen Überblick über die Verteilung der Flüchtlinge auf die Regierungsbezirke Bayerns.

Die größte Flüchtlingszahl hat Oberbayern mit rund 383 000 Personen; es folgen mit erheblichem Abstand Schwaben mit rund 274 000, Niederbayern mit rund 260 000 und Oberfranken mit rund 237 000 Personen. Hinsichtlich des Anteils der Flüchtlinge an der gesamten Wohnbevölkerung stehen jedoch Niederbayern mit 24 vH, Schwaben mit 22,9 vH und Oberfranken mit 22 vH an der Spitze, während Oberbayern den nicht unerheblich unter dem Landesdurchschnitt liegenden Anteil von 16,3 vH aufweist. Den letzten Platz sowohl nach der absoluten Zahl von Flüchtlingen als auch nach dem Anteil an der Wohnbevölkerung nimmt Unterfranken mit rund 142 000 Personen oder 14,4 vH ein.

²⁾ Einschließlich baltische Staaten.

2. Die Flüchtlinge nach Herkunfts- und Unterbringungsgebieten

Herkunftsgebiet	Flüchtlinge insgesamt	Davon wurden untergebracht im Regierungsbezirk															
		Oberbayern				Niederbayern u. Oberpfalz				Oberfranken u. Mittelfranken				Unterfranken		Schwaben	
		Teil Niederbayern		Teil Oberpfalz		Teil Oberfranken		Teil Mittelfranken									
		Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH		
Deutsches Reichsgebiet von 1937 östl. d. Oder/Neiße-Linie davon	533 664	93 652	24.47	113 116	43.53	71 024	40.27	117 503	49.60	51 120	27.50	37 934	26.69	49 315	18.00		
Ostpreußen	70 085	13 264	3.47	12 220	4.70	7 444	4.22	11 884	5.02	7 587	4.08	6 376	4.49	11 310	4.18		
Schlesien östlich der Lausitzer Neiße	431 808	71 349	18.64	97 919	37.68	60 401	34.25	100 072	42.24	39 420	21.21	28 199	19.84	34 448	12.57		
Ostpommern	23 715	7 308	1.91	1 999	0.77	2 117	1.20	3 658	1.54	3 173	1.71	2 663	1.87	2 797	1.02		
Ostbrandenburg	8 056	1 731	0.45	978	0.38	1 062	0.60	1 889	0.80	940	0.50	696	0.49	760	0.28		
Ausland	1 110 940	286 440	74.86	145 640	56.04	103 373	58.61	117 939	49.78	133 039	71.57	102 077	71.83	222 432	81.20		
darunter																	
Jugoslawien	51 759	22 247	5.81	12 347	4.75	2 756	1.56	4 568	1.93	4 531	2.44	2 509	1.77	2 801	1.02		
Österreich	33 943	14 824	3.87	4 909	1.89	2 200	1.25	2 312	0.97	2 779	1.49	2 350	1.66	4 560	1.67		
Polen	36 827	8 765	2.29	5 496	2.11	4 399	2.49	6 141	2.59	4 837	2.60	3 401	2.46	3 698	1.35		
Rumänien	37 515	7 185	1.88	9 243	3.56	3 143	1.78	5 270	2.22	6 192	3.33	3 182	2.24	3 300	1.20		
Sowjetunion ¹⁾	20 330	3 965	1.04	3 355	1.29	2 060	1.17	2 724	1.15	2 436	1.31	2 551	1.79	3 239	1.18		
Tschechoslowakei	871 863	208 399	54.46	100 059	38.50	86 600	49.10	92 754	39.15	104 884	56.42	83 212	58.55	195 955	71.53		
Ungarn	34 181	10 549	2.76	8 501	3.27	845	0.48	1 770	0.75	4 571	2.46	2 665	1.88	5 280	1.96		
Ohne Angabe	13 161	2 559	0.67	1 123	0.43	1 967	1.12	1 473	0.62	1 737	0.93	2 110	1.48	2 192	0.80		
Summe	1 657 765	382 651	100	259 879	100	176 364	100	236 915	100	185 896	100	142 121	100	273 939	100		
in vH der Wohnbevölkerung	18.86	16.28		23.96		19.85		22.01		15.37		14.44		22.90			

¹⁾ Einschließlich baltische Staaten.

Für die Erklärung dieser recht unterschiedlichen anteilmäßigen Belastung der Regierungsbezirke mit Flüchtlingen ist ein besonderer Blick auf die Stadtkreise einerseits und die Landkreise andererseits aufschlußreich.

Von 100 Personen der Wohnbevölkerung entfielen auf Flüchtlinge

in	insgesamt	in Stadtkreisen	in Landkreisen
Oberbayern	16.3	6.8	22.0
Niederbayern	24.0	17.4	24.7
Oberpfalz	19.9	14.7	21.4
Oberfranken	22.0	17.9	23.5
Mittelfranken	15.4	7.4	20.9
Unterfranken	14.4	4.4	16.0
Schwaben	22.9	7.4	26.0
Bayern	18.9	9.4	22.2

Diese Zahlen zeigen deutlich, daß in sämtlichen Regierungsbezirken die Stadtkreise hinsichtlich des Anteils der Flüchtlinge an der Wohnbevölkerung durchweg weit hinter den Landkreisen zurückbleiben. Die Ursache liegt grundsätzlich in der begrenzten Aufnahmefähigkeit der z. T. bombengeschädigten Städte (München, Nürnberg, Augsburg, Würzburg usw.), während die von Kriegsschäden größtenteils verschonten Landkreise und kleineren Stadtkreise von Niederbayern, Oberpfalz und Oberfranken für die wohnungsmäßige Unterbringung der Flüchtlinge zunächst bessere Möglichkeiten boten.

Die besonders geringe Beteiligung Unterfrankens in seinen Stadt- und Landkreisen an der Aufnahme von Flüchtlingen dürfte neben der großen Zahl der von den Landkreisen des Regierungsbezirks aufgenommenen bayrischen Evakuierten der stark bombengeschädigten Städte Würzburg, Aschaffenburg und Schweinfurt mit dem Vorhandensein ausgedehnter Gebiete schwieriger wirtschaftlicher Verhältnisse zu erklären sein.

Den Anteil der Flüchtlinge an der Bevölkerung der einzelnen Kreise veranschaulicht die Abbildung Nr. 1 Sie zeigt besonders deutlich das auch innerhalb der Regierungsbezirke recht unterschiedliche Bild des Anteils der Flüchtlinge an der Bevölkerung der Kreise. Diese Erscheinung spiegelt die im Zuge der schubweisen Einschleusung bedingte zunächst ungleichmäßige Verteilung der Flüchtlinge wider.

Der verschiedenartige Anteil der Flüchtlinge an der Bevölkerung der Kreise kann nicht ohne weiteres als maßgebend für die tatsächliche Belastung der einzelnen Bezirke betrachtet werden, da hierfür die Wohndichte (Zahl der Personen je Wohnraum) und die örtlich äußerst verschiedenen Möglichkeiten der Erwerbstätigkeit ergänzend

berücksichtigt werden müßten. Besondere Untersuchungen des Bayerischen Statistischen Landesamts über die Wohndichte¹⁾ und über die Offene Fürsorge²⁾ zeigen, daß z. B. weite Gebiete von Niederbayern und der Oberpfalz (u. a. die Kreise Wegscheid, Passau, Deggendorf, Bogen, Viechtach, Kötzing, Eschenbach i. d. Opf., Kemnath) besonders ungünstige Wohnverhältnisse und eine überdurchschnittliche Fürsorgebelastung aufweisen, so daß die relativ geringe Belegung dieser Gebiete mit Flüchtlingen bereits als eine besondere Belastung anzusehen ist. Andererseits ergeben die genannten Untersuchungen für die Wohnverhältnisse und Fürsorgekosten einer ganzen Anzahl schwäbischer und westfränkischer Kreise trotz der hier z. T. vorhandenen überdurchschnittlichen Flüchtlingsbelegung ein relativ günstiges Bild.

Die Verteilung der Flüchtlinge nach ihren Herkunftsgebieten auf die Regierungsbezirke ist, wie die Tabelle 2 und insbesondere die Abbildung Nr. 1 zeigt, außerordentlich verschieden.

Die Schlesier verteilen sich in folgender Weise über die Regierungsbezirke bzw. Regierungsbezirksteile Bayerns:

Oberbayern	rd. 71 000	oder 18,6 vH	aller Flüchtlinge
Niederbayern	98 000	47,7	„ „ „
Oberpfalz	60 000	34,3	„ „ „
Oberfranken	100 000	42,2	„ „ „
Mittelfranken	40 000	21,2	„ „ „
Unterfranken	28 000	19,8	„ „ „
Schwaben	35 000	12,6	„ „ „
Bayern	432 000	26,0	„ „ „

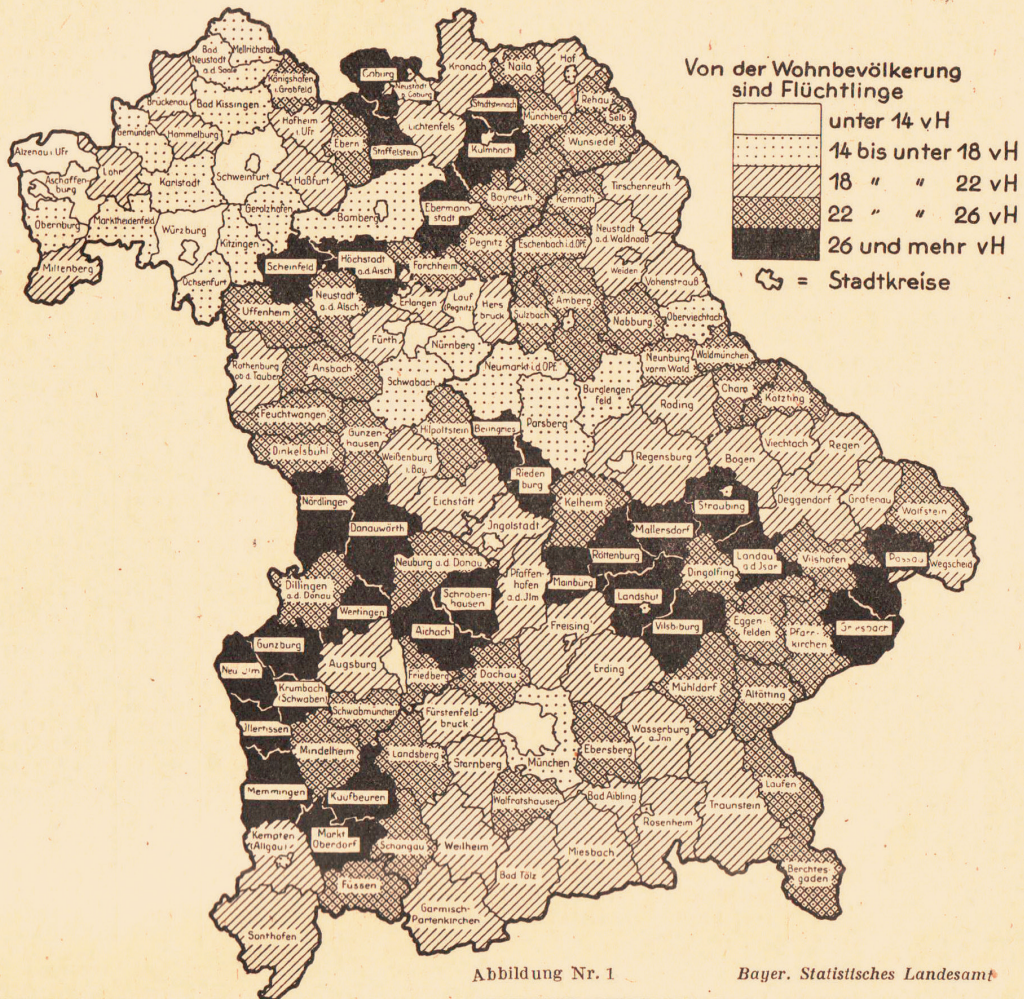
Die Zusammenballung der Schlesier in den östlichen und nordöstlichen Teilen Bayerns ist im wesentlichen durch das bereits während der letzten Kriegsmomente erfolgte Ausweichen großer Personengruppen aus den frontnahen Gebieten Schlesiens in diese Gegenden bedingt.

Im Gegensatz hierzu findet sich die größte Zahl sudetendeutscher Flüchtlinge in den südlichen und westlichen Teilen des Landes. An der Spitze liegen hier die Regierungsbezirke Oberbayern mit rund 208 000 und Schwaben mit rund 196 000 Personen. In Schwaben sind damit von je zehn Flüchtlingen mehr als sieben Sudetendeutsche. In weitem Abstand folgen Mittelfranken mit rund 105 000, Niederbayern mit rund 100 000 Ausgewiesenen aus der Tschechoslowakei. Anteilmäßig sind auch in Oberbayern, Mittelfranken und Unterfranken mehr als die Hälfte aller Flüchtlinge Sudetendeutsche.

¹⁾ Siehe „Bayern in Zahlen“ Heft 2, 1947, Seite 29 ff.

²⁾ Siehe „Bayern in Zahlen“ Heft 11/12, 1947, Seite 258 ff.

Die Flüchtlinge in den Stadt- und Landkreisen Bayerns Anteil an der Wohnbevölkerung am 29.10.1946



Von den übrigen Herkunftsgebieten aus dem Ausland treten die Volksgruppen aus Jugoslawien in besonderem Maße in Oberbayern (rund 22200 oder 5,8 vH) und Niederbayern (rund 12300 oder 4,8 vH aller Flüchtlinge) hervor. Die aus Rumänien und Ungarn Ausgewiesenen sind besonders in Niederbayern und in Mittelfranken stärker vertreten.

Eine Darstellung der Verteilung der sudetendeutschen und schlesischen Flüchtlinge auf die Regierungsbezirke enthält das Schaubild Nr. 2.

Geschlecht

Von den Flüchtlingen waren
745 326 oder 44,9 vH Männer
912 439 oder 55,1 vH Frauen.

Dieses Verhältnis der Geschlechter deckt sich fast genau mit dem der gesamten Wohnbevölkerung Bayerns, die 45 vH Männer und 55 vH Frauen aufweist. Es zeigt jedoch nach den einzelnen Herkunftsgebieten z. T. recht beachtliche und aufschlußreiche Abweichungen. So beträgt der Anteil der Männer unter den Flüchtlingen aus

Ostpommern.....	56,2 vH
Ostbrandenburg	50,7 „
Rumänien	53,1 „
Polen	50,5 „

Die Sudetendeutschen und Schlesier in Bayern Verteilung auf die Regierungsbezirke

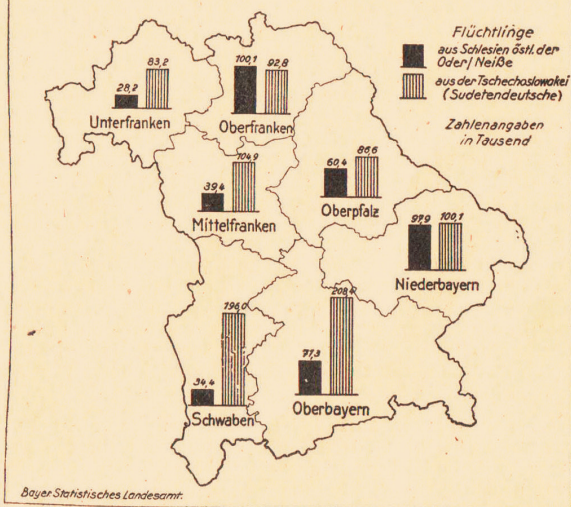


Abbildung Nr. 2

Quelle: „Beiträge zur Statistik Bayerns“ Heft 142/1948

Diese Erscheinung kann z. T. vielleicht damit erklärt werden, daß die männlichen Personen dieser Herkunftsgebiete im Zuge der Ereignisse der letzten Kriegsmonate bzw. nach Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft nach Bayern kamen und nach Kriegsende nicht mehr in ihre Heimat zurückkehren konnten, während die Frauen dieser Gebiete aus verschiedenen Gründen größtenteils nicht nach Bayern gelangten.

Unter dem Durchschnitt liegt im Gegensatz zu der eben genannten Gruppe der Anteil der männlichen Personen unter den Flüchtlingen aus

Schlesien	mit 43.5 vH Männern
Tschechoslowakei ..	„ 43.8 „ „
UdSSR	„ 44.3 „ „

Eine Erklärung hierfür liegt darin, daß aus diesen Gebieten ein Teil der männlichen deutschen Bewohner bisher

noch nicht ausgewiesen wurde. Ein weiterer Grund für den geringen Männeranteil unter diesen Flüchtlingen liegt in der Tatsache, daß Bayern das Auffanggebiet für die Flüchtlinge aus Schlesien und aus der Tschechoslowakei bildete. Offensichtlich wurde der weitaus größte Teil der weiblichen Bevölkerung aus diesen Gebieten nach Bayern eingewiesen, während die Männer vor dem Zusammenbruch sich teilweise in anderen Ländern befanden und bis zum Stichtag mit ihren Familienangehörigen noch nicht zusammengeführt werden konnten. Diese Vermutung wird auch dadurch bestätigt, daß die männlichen Jahrgänge zwischen 20 bis 50 Jahren sehr schlecht besetzt sind.

Altersgliederung

Die Gliederung der Flüchtlinge nach Altersgruppen zeigt die anschließende Tabelle 3.

3. Die Flüchtlinge nach Altersgliederung, Geschlecht und Herkunftsgebieten

Von den Flüchtlingen standen am 29. Oktober 1946 im Alter von Jahren		Flüchtlinge		Wohnbevölkerung vH	Flüchtlinge aus			
		Zahl	vH		Schlesien östlich der Lausitzer Neiße		der Tschechoslowakei	
					Zahl	vH	Zahl	vH
unter 20	männlich	286 235	38.4	37.1	83 983	44.7	141 735	36.8
	weiblich	279 445	30.6	29.7	81 356	33.4	140 180	28.7
	zusammen	565 680	34.2	33.1	165 339	38.3	281 915	32.4
20 bis unter 30	männlich	100 123	13.4	11.4	25 768	13.7	39 432	10.3
	weiblich	145 457	16.0	15.2	39 479	16.2	69 429	14.2
	zusammen	245 580	14.8	13.4	65 247	15.1	108 861	12.4
30 bis unter 40	männlich	104 106	14.0	13.4	24 962	13.3	47 446	12.5
	weiblich	146 671	16.1	15.8	39 126	16.1	76 953	15.7
	zusammen	250 777	15.1	14.7	64 088	14.9	124 399	14.3
40 bis unter 50	männlich	109 237	14.7	15.0	23 789	12.6	61 691	16.1
	weiblich	134 017	14.7	14.7	33 783	13.8	76 801	15.8
	zusammen	243 254	14.7	14.9	57 572	13.3	138 492	15.9
50 bis unter 65	männlich	95 499	12.8	14.5	19 283	10.2	59 602	15.6
	weiblich	135 396	14.9	16.0	33 161	13.6	80 245	16.4
	zusammen	230 895	13.9	15.3	52 444	12.1	139 847	16.0
65 und mehr	männlich	50 126	6.7	8.6	10 368	5.5	33 330	8.7
	weiblich	71 453	7.8	8.6	16 750	6.9	45 019	9.2
	zusammen	121 579	7.3	8.6	27 118	6.3	78 349	9.0
Insgesamt	männlich	745 326	100	100	188 153	100	383 236	100
	weiblich	912 439	100	100	243 655	100	488 627	100
	zusammen	1 657 765	100	100	431 808	100	871 863	100

Es entfallen danach von je 100 Personen

auf die Altersgruppe	der Flüchtlinge	der Wohnbevölkerung
unter 20 Jahre	34.2	33.1
20 bis unter 30 Jahre	14.8	13.4
30 „ „ 40 „	15.1	14.7
40 „ „ 50 „	14.7	14.9
50 „ „ 65 „	13.9	15.3
65 und mehr Jahre	7.3	8.6

Die im Verhältnis zur Wohnbevölkerung günstigere Altersgliederung der Flüchtlinge ist aus dieser Gegenüberstellung zu erkennen. In den Altersgruppen unter 40 Jahren sind die Flüchtlinge anteilmäßig etwas stärker, in den darüber liegenden Altersklassen anteilmäßig schwächer als in den entsprechenden Altersgruppen der Wohnbevölkerung vertreten. Damit wird die bisher weit verbreitete Annahme widerlegt, daß die Flüchtlinge einen ungünstigeren Altersaufbau aufweisen und mit ihrem Anteil an alten und erwerbsunfähigen Personen eine überdurchschnittliche Belastung der Wirtschaft Bayerns bedeuten würden. Das folgende Schaubild Nr. 3 zeigt diese Erkenntnis.

Das Schaubild enthält für jede Altersgruppe neben dem anteilmäßigen Wert für die Flüchtlinge und für die gesamte Wohnbevölkerung in zusätzlichen Stäben auch die entsprechenden Werte für die schlesischen und sudeten-deutschen Flüchtlinge. Auffallend erscheinen hierbei die

besonderen Unterschiede im Altersaufbau dieser beiden großen Flüchtlingsgruppen.

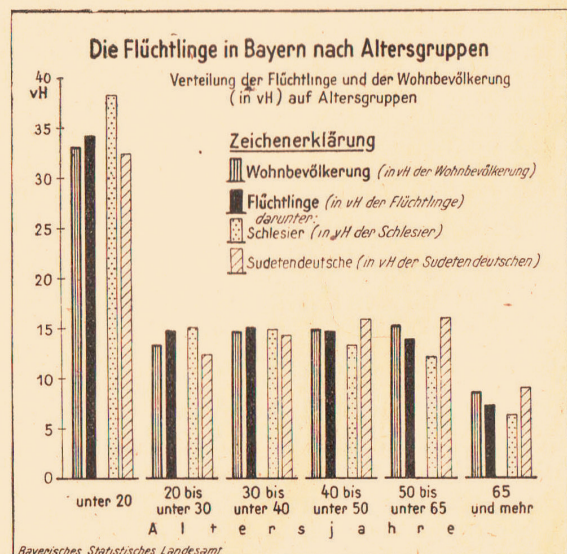


Abbildung Nr. 3

Von je 100 Personen standen im Alter unter 20 Jahren

	insgesamt	männlich	weiblich
bei den Flüchtlingen	34.2	38.4	30.6
davon aus			
Schlesien	38.3	44.7	33.4
Tschechoslowakei	32.4	36.8	28.7
übrigen Herkunftsgebieten	33.5	34.7	32.2
bei der Wohnbevölkerung .	33.1	37.1	29.6

Die Flüchtlinge weisen also eine relativ größere Zahl in den jüngeren Jahrgängen auf als die gesamte Wohnbevölkerung. Im Gegensatz zu sämtlichen anderen Altersgruppen übersteigt hier die absolute Zahl der männlichen diejenigen der weiblichen Personen.

Von den beiden großen Flüchtlingsgruppen weisen die Schlesier den besonders hohen Anteil von 38.3 vH in der untersten Altersgruppe auf. Auffallend ist, daß der Anteil der männlichen Jugend unter 20 Jahren an der Gesamtzahl der männlichen Schlesier nicht weniger als 44.7 vH beträgt.

Die folgenden Altersstufen der Personen zwischen 20 bis 65 Jahre sind insofern von besonderem Interesse, als sie die Hauptmasse der erwerbsfähigen Personen bilden und damit für den Umfang der gegenwärtigen Erwerbstätigkeit der Flüchtlinge aufschlußreich sind.

Wie die Tabelle 3 zeigt, sind die Flüchtlinge in den Altersgruppen zwischen 20 bis unter 40 Jahren etwas stärker, in den Gruppen von 40 bis unter 65 Jahren schwächer als die gesamte Wohnbevölkerung vertreten.

Von 100 Personen standen

m Alter von ... Jahren	bei den Flüchtlingen	bei der Wohnbevölkerung
20 bis unter 40	29.9	28.1
40 „ „ 65	28.6	30.2
20 bis unter 65 zus.	58.5	58.3

Damit weisen die Flüchtlinge vor allem in den jungen voll einsatzfähigen Stufen des erwerbsfähigen Alters eine stärkere Besetzung auf, als die gesamte Wohnbevölkerung; eine für ihre Eingliederung in das Erwerbsleben bemerkenswerte Tatsache. Dagegen bleibt der Anteil der 40 bis unter 65 Jahre alten Flüchtlinge mit 28.6 vH gegenüber 30.2 vH bei der Wohnbevölkerung etwas zurück. Dieser Unterschied tritt vor allem bei der Altersgruppe der 50 bis 65 Jahre alten Flüchtlinge mit 13.9 vH gegenüber 15.3 vH bei der Wohnbevölkerung in Erscheinung.

Auch bei den Stufen des erwerbsfähigen Alters machen sich im Altersaufbau der beiden Flüchtlingsgruppen große Unterschiede bemerkbar. Während die Schlesier in der Altersgruppe von 20 bis unter 30 Jahren einen über dem Durchschnitt liegenden Anteil aufweisen, treten sie in den übrigen Altersgruppen des erwerbsfähigen Alters nicht unbeträchtlich zurück; hier sind die Sudeten-deutschen vor allem in den Altersgruppen zwischen 40 bis unter 65 Jahren überdurchschnittlich beteiligt.

Von 100 Personen standen

im Alter von ... Jahren	bei Flüchtlingen insgesamt	bei Schlesiern	bei Sudeten- deutschen
20 bis unter 40	29.9	30.0	26.7
40 „ „ 65	28.6	25.4	31.9
65 und mehr	7.3	6.3	9.0

Das gleiche gilt für die allgemein nicht mehr erwerbstätigen Altersgruppen der über 65 Jahre alten Personen. Auch hier sind die Flüchtlinge gegenüber der gesamten Wohnbevölkerung wesentlich geringer beteiligt. Diese die Flüchtlinge in ihrer Gesamtheit betreffende Erscheinung beruht darauf, daß die Schlesier einen besonders geringen Anteil dieser Jahrgänge haben; bei den Sudetendeutschen allerdings liegt der Anteil dieser Altersgruppe wesentlich höher und übersteigt sogar den Durchschnitt der gesamten Wohnbevölkerung.

Zusammenfassend ist hinsichtlich des Altersaufbaus der Flüchtlinge festzustellen, daß ihr Anteil an den unteren Altersgruppen bis zu 40 Jahren im Vergleich zur Wohnbevölkerung höher, in den Altersstufen über 40 Jahre entsprechend niedriger ist. Diese im wesentlichen auf die Altersstruktur der schlesischen Flüchtlinge zurückzuführende Erscheinung ergibt für den gesamten Rahmen der Nachwuchsjahrgänge, wie auch der gegenwärtigen und zukünftigen erwerbstätigen Jahrgänge im Wirtschaftsleben Bayerns ein nicht ungünstiges Bild.

Familienstand

Die Gliederung der Flüchtlinge nach dem Familienstand ist in gewissem Umfang durch den Altersaufbau bestimmt. Eine Übersicht hierüber gibt die folgende Tabelle 4.

4. Die Flüchtlinge nach Altersgruppen und Familienstand

(Vergleich mit der Wohnbevölkerung)

Alters- gruppe	Flüchtlinge			Wohnbevölkerung		
	ins- gesamt	davon verheiratet		ins- gesamt	davon verheiratet	
		Zahl	vH		Zahl	vH
unter 20 . . .	565 680	2 080	0.4	2 910 274	7 179	0.2
20 bis unt. 30	245 580	84 357	34.3	1 188 910	393 712	33.1
30 „ „ 40	250 777	138 612	75.3	1 294 304	954 464	73.7
40 „ „ 50	243 254	196 987	81.1	1 309 813	1 051 992	30.2
50 „ „ 65	230 895	162 744	70.7	1 332 502	970 242	72.9
65 und mehr	121 579	55 749	46.0	753 847	361 924	48.1
Insgesamt	1 657 765	690 529	41.6	8 789 650	3 739 513	42.6

Danach sind verheiratet

von 100 Flüchtlingen	41.6
„ 100 Personen der Wohnbevölkerung	42.6

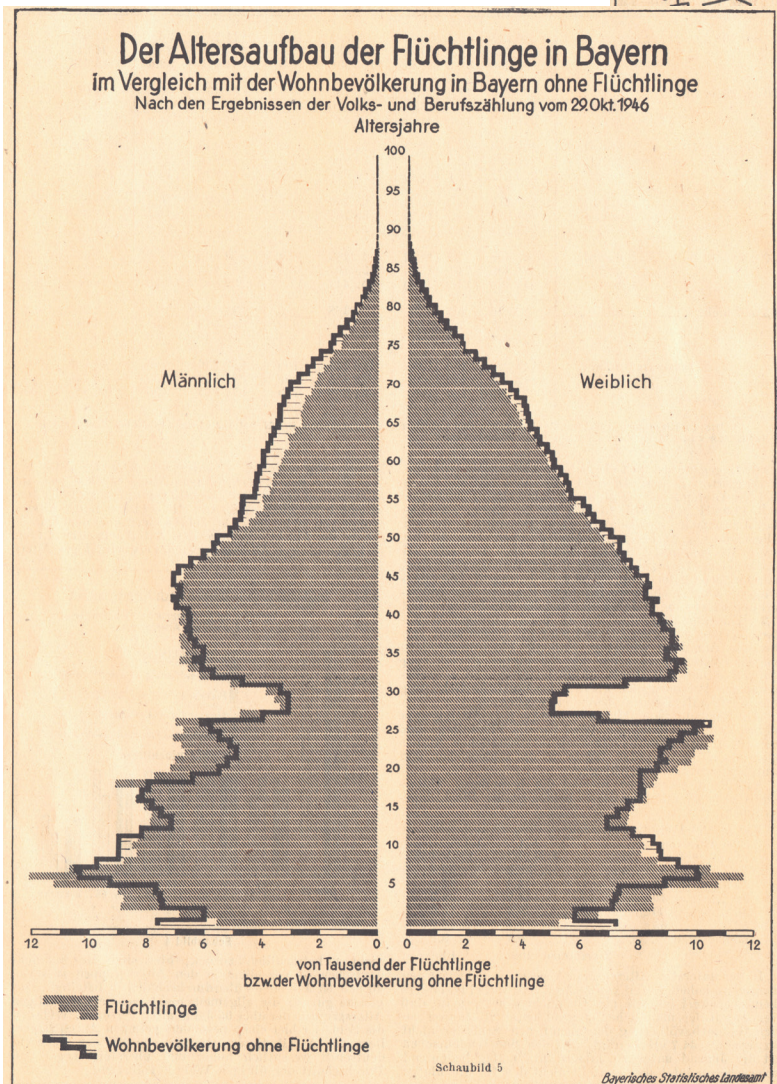
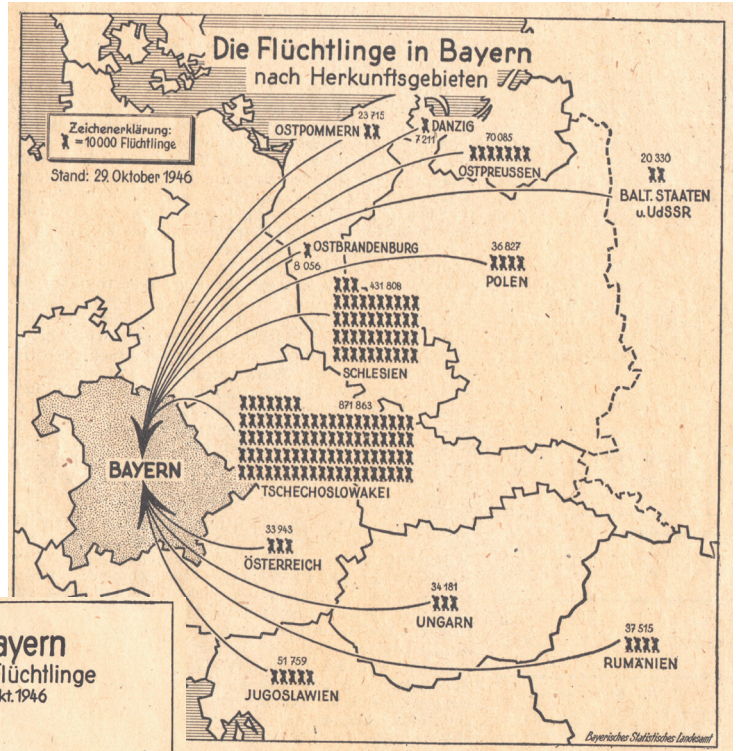
Der etwas geringere Anteil der Verheirateten unter den Flüchtlingen ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die älteren Jahrgänge über 40 Jahre, die eine durchweg größere Zahl von verheirateten Personen aufweisen, schwächer besetzt sind, als bei der Wohnbevölkerung.

Ein Vergleich der Zahl der verheirateten Männer mit derjenigen der verheirateten Frauen zeigt ein Überwiegen der verheirateten Frauen um rund 50 000. Diese Zahl entspricht ungefähr der der noch in Kriegsgefangenschaft befindlichen, vermißten oder aus ihren Herkunftsgebieten noch nicht ausgewiesenen Ehemänner.

Dr. G. Reichling

Die Flüchtlinge in Bayern

Ergebnisse einer Sonderauszählung aus der Volks- und Berufszählung vom 29. Oktober 1946



Quelle: „Beiträge zur Statistik Bayerns“ Heft 142/1948